Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 7 (1953)

Heft: 6

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

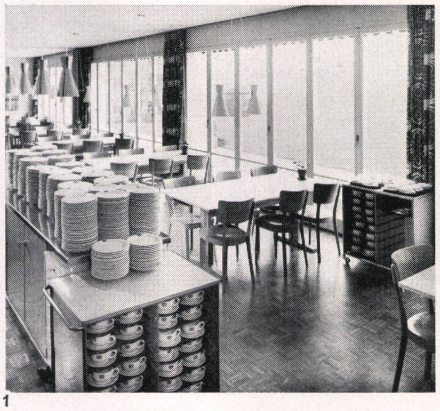
Langenthaler Porzellan im neuen Stadtspital Waid Zürich

Porzellan ist und bleibt immer strahlend rein, so recht appetitlich, kurz: hygienisch; es ist unbestreitbar das geeignetste Eßgeschirr für die Krankenanstalt.

Der für das neue Stadtspital Waid ausgeführte Dekor ist nach der altbewährten Sintertechnik ausgeführt. Durch das Ineinanderfließen von Porzellan, Farbe und Glasur wird ein Effekt von einzigartigem Charme bewirkt.

Aber nicht in erster Linie auf diese porzellaneigene Schönheit des sintertechnischen Unterglasur-Dekors kommt es für den Anstaltsbetrieb an, sondern mehr noch auf die unbegrenzte Haltbarkeit, Verzierungen unter Glasur sind nämlich unverwüstlich, sie bleiben stets wie neu.

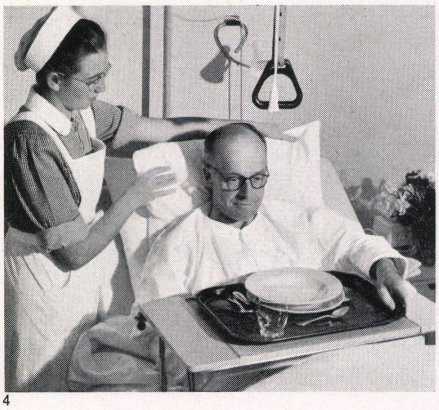
Porzellan für Krankenanstalten ist eine besonders gepflegte Spezialität der Porzellanfabrik Langenthal AG. in Langenthal.



1

3

2



4

1
Solides Porzellangeschirr «Langenthal» bereit, Speis und Trank darzubieten.

2
Die Suppe in appetitlichen «Langenthaler» Tellern oder Tassen serviert, wird doppelt gut munden.

3
Auf schönes Langenthaler Porzellan angerichtet, wird das Essen zum bekömmlichen Genießen.

4
Das einladende Gedeck aus glänzend weißem Langenthaler Porzellan regt den Appetit an.

Kupferverwendung in modernen Spitalbauten

Die Stadt Zürich beherbergt in ihrer Gemarkung eine ansehnliche Zahl repräsentativer Bauten, deren Bedachung und Spenglerarbeiten in Kupfer ausgeführt sind. Aus der Vielzahl seien nur einige Objekte herausgegriffen, wie:
Universitäts-Kuppel, Großmünster-Turmhelme, Pflegerinnenschule, Krankenhaus Neumünster, Cinéma Rex, Tonhalle- und Kongreßgebäude, Geschäftshaus Fiducia. Nicht einem Zufall kann es entsprungen sein, wenn für namhafte Objekte mit zeitlich so weit auseinanderliegenden Erstellungsjahren immer wieder zum selben bewährten, fast als klassisch anzusprechenden Baustoff gegriffen wird. Zweckmäßigkeit, Lebensdauer und Ästhetik sind es, welche die Werkstoffwahl aller Erbauer immer wieder auf Kupfer fallen läßt; besonders aber dort, wo höchste Ansprüche zu erfüllen sind.
Wohl die umfangreichsten Spital-Anlagen der Schweiz, ebenfalls mit interessanten Kupferarbeiten ausgerüstet, betreffen das Kantonsspital Zürich mit Universitätsklinik. Kaum waren diese ausgedehnten Komplexe vollendet, als sich schon wieder ein weiteres Spitalprojekt zur Ausführung anmeldete. Oben am Waidberg, wo vor fünfzig Jahren noch Reben am sonnigen Hang gestanden hatten, fand sich an idealster Lage, hoch über dem Häusermeer der Stadt mit Weitsicht über den See zu den Alpen, ein prachtvolles Baugelände für das Zürcher Stadtspital Waid, welches kürzlich seinem Bestimmungszweck übergeben werden konnte.

Bauherrschaft:
Hochbauamt der Stadt Zürich
Architektengemeinschaft:
Landolt, Schindler, Schütz, Zürich
Spenglerarbeiten:
Oberleitung Franz Hiller & Söhne
ferner Jakob Scherrer Söhne und andere Firmen

An diesen ausgedehnten Bauten sind die Spenglerarbeiten, die hier einer kurzen Würdigung unterzogen werden sollen, mehrheitlich in Kupfer ausgeführt, so die Vordächer, die Rinnen und Ablaufrohre der Hauptdächer.

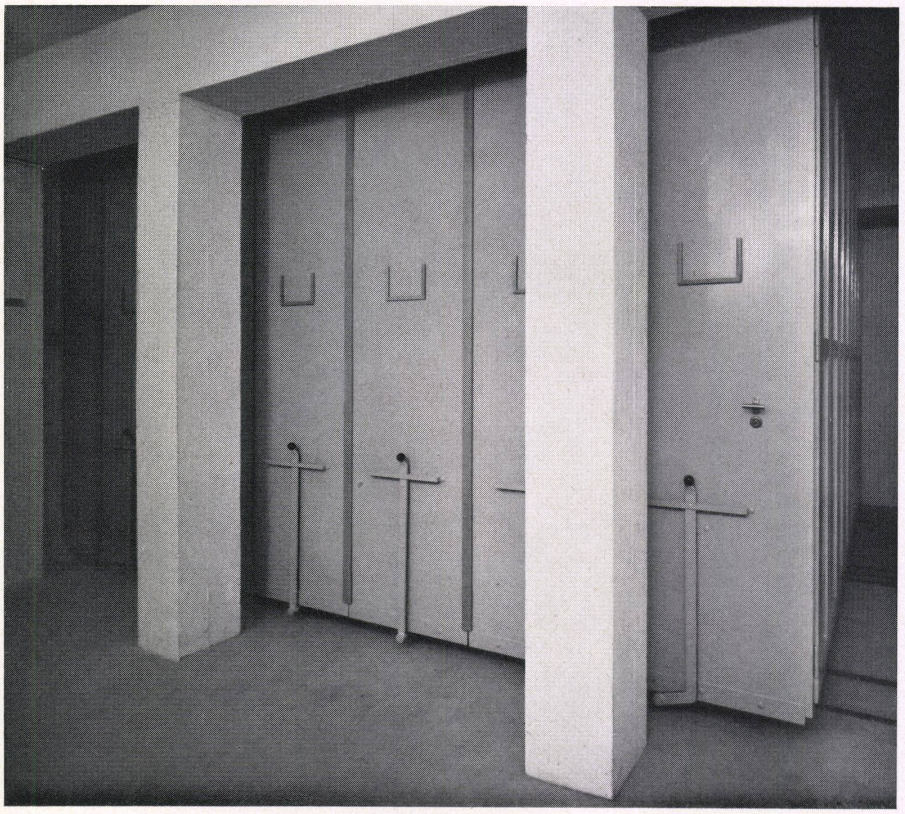
Besonders zu beachten sind die neuartigen Formen der freihängenden Rinnenkasten mit Flachkupferstützen. Eine bemerkenswert eigenartige Form, die aus zehn verschiedenen Musterentwürfen hervorgegangen ist. – Für die Belichtung der Dachräume wurden zweckmäßige Kupfer-Dachgauben entwickelt, die sich sehr harmonisch der allgemeinen Bauform anpassen, den Dachaufbau vorteilhaft beleben und einen vorzüglichen Eindruck vermitteln. Für die Flachdächer (in Asphalt- oder Kiesbelag) sind sämtliche Anschluß- und Einfassungsbleche in Kupfer mit verzinnten Anschlußstellen ausgeführt. Der Ausdehnung des Metalls wurde in fachmännisch einwandfreier Art Rechnung getragen durch den Einbau von Schiebenähten und Trennungskästchen (Dilatation). – Das Hochkamin der Heizungsanlage ist mit einem Kranz aus 2 mm dickem Kupferblech abgedeckt. – Sämtliche Befestigungszutaten, wie Rinnenhaken, Briden, Rohrschellen, Mauerhaken sind selbstverständlich in Kupfer gefertigt. Besondere Beachtung verdient auch das mit Bandkupfer abgedeckte Vordach in freitragender Konstruktion, dessen Ablaufwasser in zwei Kupferschalen gesammelt und von hier durch den inneren Gebäudepfeiler abgeleitet wird. – Zum Schluß sei noch ein kleines pikantes Detail erwähnt: In der freundlichen Wartehalle befinden sich innerhalb der Fensterwand in den Fußboden eingelassene Blumen-Rabatten. Sie sind mit Kupferblech ausgeschlagen, dessen Bordränder ihre bereits angenommene Patina in einen wohltuenden Farbenklang mit dem frischen Pflanzengrün zu bringen wissen. –

Daß für diese musterhaften Spenglerarbeiten ausschließlich Kupferbleche aus den schweizerischen Metallwerken Thun und Dornach zur Verarbeitung herangezogen worden sind, gereicht allen Beteiligten, der Bauherrin, der Bauleitung und den Spenglermeistern gleichermaßen zur Ehre.

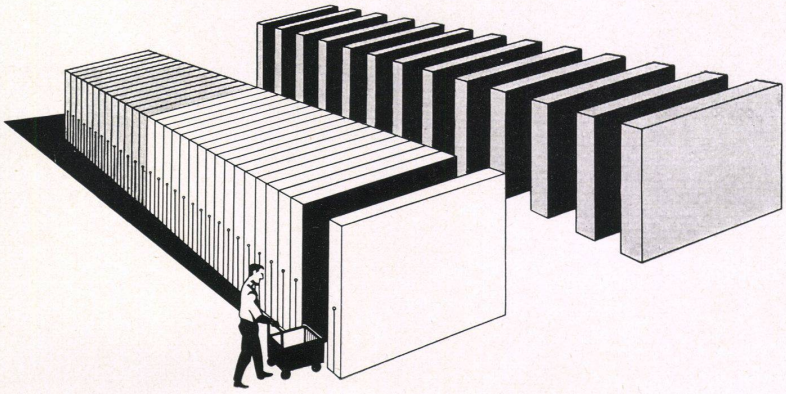
Röntgen- und Krankengeschichte-Archiv «Compactus» im Stadtspital Waid

Hans Ingold, Ing., Luzern/Zürich
Compactus-Werk AG., Mellingen

Archive sind in Spitälern ein notwendiges Übel, ohne die keine Verwaltung auskommt. Sie sollten wenig «Bau»-Platz beanspruchen und dennoch ein Maximum an Lagermöglichkeit bieten.
In Erkenntnis dieser Tatsache wählte die Bauherrschaft des Stadtspitals Waid das System «Compactus», eine patentierte Konstruktion des Ingenieurbüros Hans Ingold, Luzern/Zürich.
Das Compactus-Archiv besteht aus einer Anzahl von Schrankreihen, die auf Wagen montiert sind und ohne Zwischengang dicht aneinanderstehen. Die Wagen werden mit motorischer Kraft verschoben und der benötigte Zugang zu den Archivreihen nach Belieben gewählt.
Die Gestelle bewegen sich mit einer Geschwindigkeit von 10 m pro Minute und werden durch elektrische Steuerung auf die nötige Gangbreite geöffnet und nach Bedarf geschlossen. Die Anzahl der zu benützenden Gänge kann frei gewählt werden, so daß sich mehrere Personen ohne Gefahr in den geöffneten Gängen aufhalten dürfen.
Sämtliche Schrankreihen sind gegen Licht- und Staubeinfluß durch eine Gummidichtung abgeschlossen.
Der ganze Block wird nach Arbeitsschluß automatisch zugeschoben und durch zentrale Verriegelung gesichert.
Die Anlage Waid weist folgende technische Daten auf:



Geschlossene Archivschränke	14 Stück
Höhe des einzelnen Schrankes	275 cm
Tiefe des einzelnen Schrankes	400 cm
Breite des einzelnen Schrankes	35 cm
Gangöffnung der Anlage	94 cm
Total der belegten Fläche durch die Schränke	18,4 m²
Total der zur Verfügung stehenden Fläche	23,5 m²
Ausgenützte Raumfläche durch das Archiv	77 %
Anzahl Tablare pro Kasten	9 Stück
Freie Höhe zwischen den Tablaren	26 cm
Beliebige Verstellbarkeit der Tablare	2 zu 2 cm
Verfügbare lfm der ganzen Anlage	445 lfm
Bodenbelastung pro m²	950 kg/m²
Belastungsmöglichkeit der ganzen Anlage	15 000 kg
Gesamtgewicht der ganzen Anlage	18 000 kg
Maximale Aufnahmefähigkeit für Dossiers von 1,5 cm	30 000 Stück

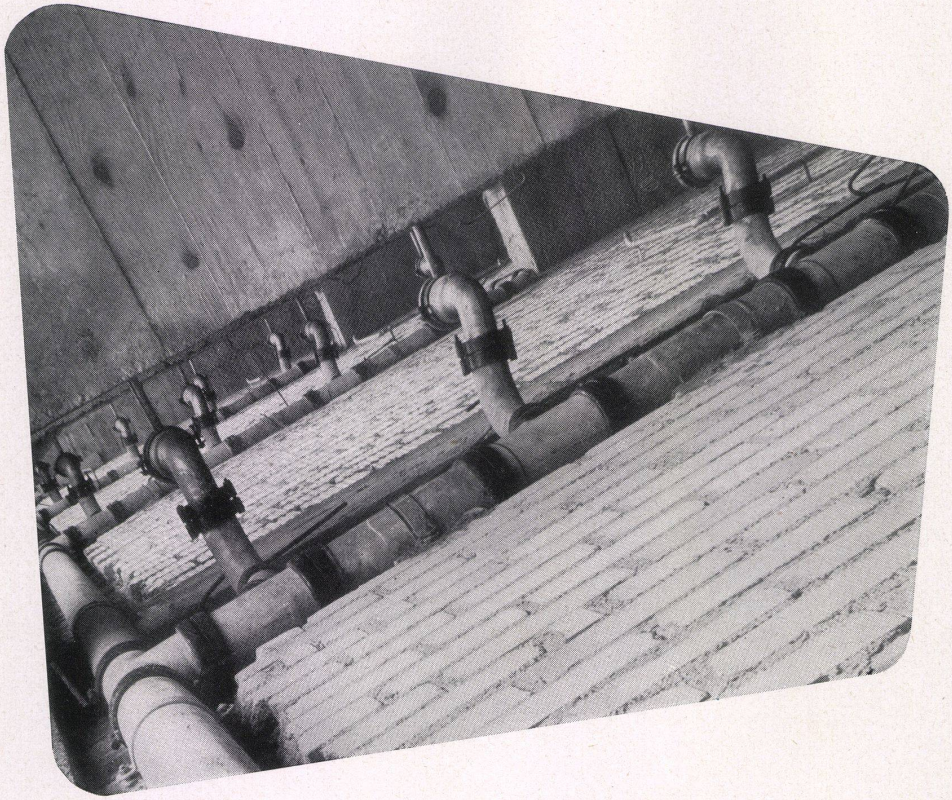


Gegr. 1858

Oederlin-Armaturen entsprechen in ihren Formen allen ästhetischen Ansprüchen und haben sich dank ihrer technischen Vollkommenheit und einfachen Konstruktion seit Jahrzehnten bewährt.

Qualitätsfabrikate für den gesamten Wohnungsbau, sowie die Industrie.

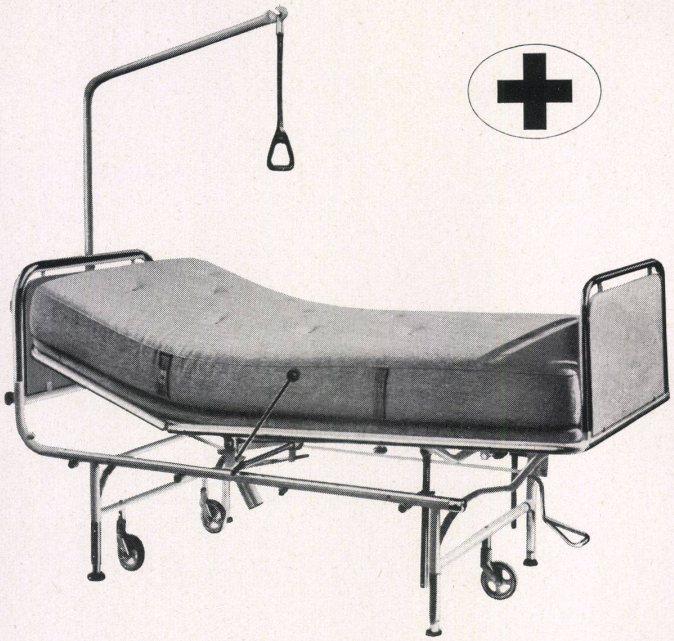
Aktiengesellschaft Oederlin + Cie.
Armaturenfabrik u. Metallgiessereien
Baden Telefon (056) 24141



Geräuschlos

und schallhemmend müssen in Spitälern und Kliniken die Abwasserleitungen sein. «Eternit» ist ein «dumpfes» Material und die Verbindungen der Rohre verhindern das Übertragen der Wassergeräusche. Außerdem sind die «Eternit»-Installationsrohre rost- und korrosionsfest, leicht im Gewicht, leicht zu verlegen und wirtschaftlich.

Eternit AG. NIEDERURNEN GL



embru

Hochlagerbetten

Das neue Embru-Hochlager-Bett ist ein praktisches Bett. Die im Laufe der letzten Jahre von Ärzten, Schwestern und Verwaltern geäußerten Wünsche und Anregungen sind weitgehend verwirklicht worden. Unsere langjährige Erfahrung half uns, alles möglichst einfach und praktisch zu lösen.
Ohne die Schwester bemühen zu müssen, kann der Patient das Keilkissen ohne Kraftaufwand, mittels hydraulischer Pumpe so einstellen, wie es ihm für sein Befinden behagt. Die patentierte Fuß-Hochlagerung funktioniert völlig geräuschlos. Absolut erschütterungsfrei erfolgt das Heben auf die Räder. Durch Verkürzung des Radabstandes ist das Bett auch in schmalen Zimmern und Korridoren äußerst wendig.

Die 400 Krankenbetten im neuen Stadtspital in Zürich sind Embru-Hochlagerbetten.

50 Jahre Erfahrung im Bau von Krankenbetten

embru

Embru-Werke Rüti (Zürich) Tel. (055) 2 33 11
Filiale Zürich Engelstraße 41 Tel. (051) 23 53 13

Die witterungsabhängige automatische Zentralheizungs-Regulierung Sigma

In den von Hand betriebenen Zentralheizungsanlagen wird die Heißwassertemperatur in der Regel nur zwei- bis dreimal täglich der Außentemperatur angepaßt, und die übrigen Witterungseinflüsse, wie Sonnenschein, Wind usw., finden oft keine oder viel zu wenig Berücksichtigung. Besonders bei Wetterwechsel, wenn eine rasche Anpassung der Heißwassertemperatur an die neuen Verhältnisse am nötigsten wäre, erfolgt die Korrektur meistens zu spät. Ist in der Folge die Raumtemperatur zu tief, so wirkt sie unbehaglich, während bei zu hoher Temperatur der Brennstoffverbrauch übermäßig steigt. Eine Erhöhung der Raumtemperatur um nur ein Grad Celsius läßt den Brennstoffverbrauch bereits um mehrere Prozent anwachsen.
Landis & Gyr AG. in Zug hat nun einen Apparat geschaffen, den Sigma, der sich auch für kleinere Gebäude ausgezeichnet eignet und überdies neue wesentliche Vorteile bietet. Die Erfahrung zeigt, daß mit dem Sigma Brennstoffeinsparungen von 10 bis 15 % ohne weiteres möglich sind.
Die Sigma-Regulierung arbeitet nach dem Wärmeverlust-Meßverfahren. Sie bedient sich dazu eines Außenfühlers, der nicht nur die Außentemperatur, sondern auch die übrigen Witterungsfaktoren, wie Sonnenstrahlung, Wind und Feuchtigkeit erfaßt (Fig. 1 bis 2). Alle diese Werte wirken über eine sinnreiche Vorrichtung auf die Heißwassertemperaturen ein, die solcherart automatisch an die Gesamtheit der Witterungseinflüsse angepaßt werden. Die Raumtemperaturen bleiben gleichmäßig, was der Behaglichkeit in den Aufenthaltsräumen außerordentlich förderlich ist.
Die automatische Heizungsregulierung Sigma eignet sich für alle Arten von Heizungssystemen, die in Villen, Wohnhäusern, Geschäftshäusern, Fabriken, Spitälern usw. vorkommen. Bei größeren Gebäuden werden meist auch einzelne Heizstränge durch Sigma entsprechend dem Wärmebedarf der verschiedenen Gebäudeteile individuell reguliert. Es lassen sich alle möglichen Kombinationen durchführen.

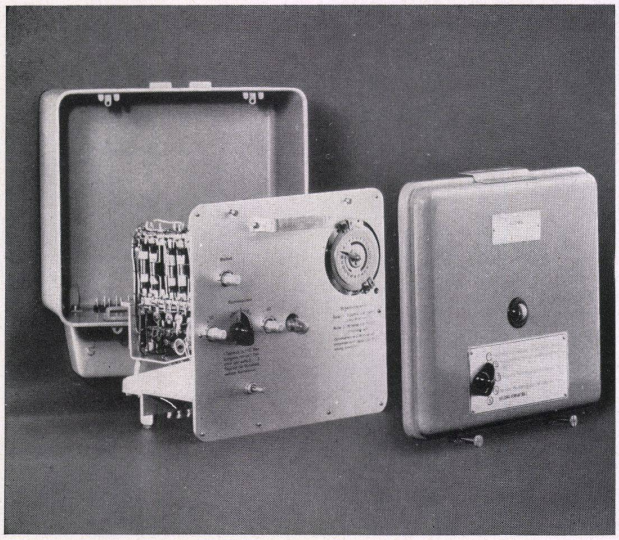


Fig. 1

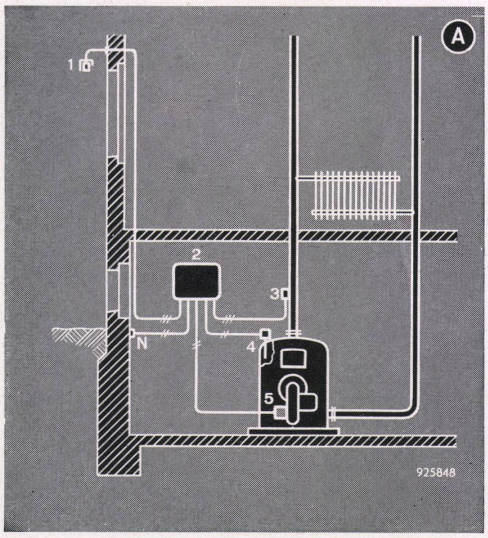


Fig. 2

Die automatischen Heizregelapparate Sigma bieten folgende besondere Vorteile:
Gleichmäßige Raumtemperaturen, unabhängig von der Witterung, der Außentemperatur, dem Windeinfluß, der Sonnenstrahlung usw.
Kleine Abmessungen des Außenfühlers, Verwendung von nichtrostendem Material.
Einstellbarer Sonnenschutz am Außenfühler.
Kleiner Anlegefühler, welcher ohne Entleeren der Heizung mit einem Spannband am Vorlaufrohr montierbar ist.
Einfache elektrische Installationen (Schwachstromleitungen zu den Fühlern).
Einknopf-Bedienung für die verschiedenen gewünschten Heizprogramme.
Vollautomatische Einhaltung des gewählten Heizfahrplanes.
Universelle Verwendbarkeit und leichte Anpassung der Heizkurve an die Erfordernisse des Gebäudes.
Größte Betriebssicherheit, da keine beweglichen Kontakte im Meßkreis und keine Verstärkerröhren vorhanden sind.
Sigma-Apparate lassen sich dank ihrer Vorteile in kurzer Zeit amortisieren.

Fig. 1
Einstellgerät Sigma mit Einknopf-Bedienung für die Wahl des gewünschten Heizprogrammes.

Fig. 2
Prinzipschema der automatischen Regulierung einer Ölheizung.
Legende:
1 Außenfühler (Bild 2)
2 Einstellgerät (Bild 3)
3 Anlegefühler
4 Sicherheitsthermostat
5 Zündtransformator
N Stecker für Netzanschluß